Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 126 — Mittwoch, 2. Juni 1915. — Nr. 126

Werft und Docks von London bombardiert. Drei Forts von Przemysl erobert. Stryj erstürmt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach der schweren Niederlage südlich Neuville am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2½ Kilometer zwischen unseren Stellungen zwischen der Straße Souchez—Bethune und Carency—Bac richtete, brach meist schon in unserem Feuer zusammen. Nur westlich Souchez kam es zu einem Nahkampf, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen vorgestern die verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch Volltreffer im französischen Lager südlich Mounmillon le Grand rissen sich 300—400 Pferde los und stoben nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich St. Menehould und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Bewerfung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute nacht die Werft und die Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute nacht Ostende. Sie beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Amboten, 50 Kilometer östlich von Libau schlug deutsche Kavallerie das 4. russische Dragoner-Regiment in die Flucht. In Gegend Schaulen waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Maibeute beträgt nördlich des Njemen 24700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre, zwischen Njemen und Pilica 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre und ein Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a und 12 (bei und östlich Dunkowiczky gelegen) mit 1400 Mann dem Rest der Besatzung und einer Bestückung von 2 Panzern, 18 schweren und 5 leichten Geschützen durch bayerische Truppen mit stürmender Hand genommen worden. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellung östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedeckten [illegible] **unserer Front.**

Von der Armee des Generals von Linsingen haben die Eroberer des Zwinin — Gardetruppen, Ostpreußen und Pommern — unter Führung des bayerischen Generals Grafen v. Bothmer den starkbefestigten Ort Stryj erstürmt und die russische Stellung bei und nordöstlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Mtschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

S. K. Italiens finanzielle Kriegsbereitschaft.

Fast zehn Monate nahm sich Italien Zeit, um unter dem Namen einer „gerüsteten" Neutralität mobil zu machen und zwar einseitig gegen die österreichische Grenze. Sein Heer würde so schlagfertig. Ist es finanziell hinreichend gerüstet?

Während das Deutsche Reich schuldenfrei und mit einem ansehnlichen Kapitalfonds ins Leben trat, begann das junge Italien sein Dasein mit einer Schuldenlast von 2241 Millionen Lire, wozu sich alsbald noch ein Budgetdefizit von 102 Millionen gesellte. Als dann der für Italien militärisch außerordentlich ungünstige Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 weitere 800 Millionen Staatsschuld einbrachte und das Budgetdefizit auch nicht verschwinden wollte, sich im Gegenteil noch jährlich vergrößerte, sank der Staatskredit des jungen Königreichs so sehr, daß Italien eine neue Staatsanleihe überhaupt nicht wagen konnte. Trotz der größten Opfer, die der Staat brachte, man erinnere sich nur an die Veräußerung von Staatsbahnen, Staatsdomänen, säkularisierten Klöstern, Zwangskurs der Staatsnoten usw., stand Italien 1868 vor dem Staatsbankerott. Mit wahrhaft heroischen Opfern suchte es denselben hintenan zu halten. Die Beamtengehälter wurden außerordentlich niedrig angesetzt und die Staatsausgaben auf das allernotwendigste beschränkt; die Minister verzichteten auf einen Teil ihrer Gehälter und der König opferte freiwillig einen Teil der Zivilliste. So war denn die Lage der italienischen Staatsfinanzen zur Zeit der Gründung des Deutschen Reiches außerordentlich trübe.

40 Jahre später hatte sich das Bild der italienischen Staatsfinanzen vollkommen geändert. Die italienische Währung ist auf die beste Unterlage, die goldene gestellt, der Zwangskurs für die Staatsnoten ist beseitigt und das Gold-Agio (1903) verschwunden. Mit glänzendem Erfolg hat Luzatti die italienische Staatsschuld im Jahre 1906 konveniert (5- und 4prozentige Rente in 3- bis 4prozentige); eine weitere Konversion (3½ Prozent) erfolgte 1912. Auch die Eisenbahnen sind seit einigen Jahren wieder in Staatsbesitz gelangt und neue Bahnen wurden gerade in den letzten Jahren aus handels- und verkehrspolitischen wie auch aus strategischen (in Venetien) Gründen erbaut. 1905 und 1907 wurden gewaltige Summen für Heer und Marine bewilligt und trotz der stets sich steigernden Ausgaben für kulturelle Zwecke zeigten die italienischen Staatsfinanzen zeitweilig einen „beneidenswert günstigen" Stand. Nicht mit unberechtigtem Stolz konnte noch im Dezember 1910 der damalige Ministerpräsident im Senate mitteilen, daß der Staat für die im Dezember 1908 durch Erdbeben geschädigten Landesteile bereits 130 Millionen Lire aufgewendet habe, ohne hierzu eine Anleihe benötigt zu haben.

Nicht uninteressant ist es heute festzustellen, daß gerade deutsches Kapital und deutsche Intelligenz die größten Schwierigkeiten, namentlich in den 90er Jahren überwinden half, als auf dem Pariser Markte das reinste Kesseltreiben gegen italienische Werte herrschte und Deutschland vor allem der Gläubiger Italiens war. Damals waren es deutsche Banken, welche die Gründung großer italienischer Banken in die Wege leiteten, der italienischen Finanz ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung stellten und die Krisis überwinden halfen, so daß weitaus der größte Teil der italienischen Staatspapiere nach Italien zurückfließen und im Lande selbst untergebracht werden konnte. Immerhin betrug die Staatsschuld Italiens vor Kriegsausbruch noch weit über 14 Milliarden Lire, während die Staatsschuld des Deutschen Reiches, um dieselbe Zeit nur etwas mehr als 5 Milliarden Mark betrug.

Hatten schon der lybische Krieg und die gewaltigen Rüstungen der letzten Jahre hohe Anforderungen an die italienische Staatskasse gestellt, so noch mehr die Mobilmachung seit Ausbruch des Weltkrieges. Zwar konnte die Staatskasse ihren Kassenbestand vom 30. Juni von 1914 bis 31. März 1915 von 346,6 auf 521,2 Millionen Lire erhöhen. Gleichzeitig erhöhte sich aber auch der Notenumlauf von 1170 auf nahezu 2000 Millionen Lire und schnellte die Staatsschuld von 14840 Millionen am 30. Juni 1914 auf 15947 Millionen Lire am 31. März 1915 empor. Die jüngste innere Anleihe von einer Milliarde wurde im Lande nicht gedeckt, vielmehr mußten 120 Millionen von einem Bankkonsortium übernommen werden.

Schon seit Monaten mußte sich die italienische Währung infolge der allzustarken Inanspruchnahme der Notenpresse ein Agio von durchschnittlich 10 Prozent gefallen lassen und bereits haben die italienischen Notenbanken die Ermächtigung erhalten, weitere 300 Millionen Lire (im ganzen jetzt 600 Millionen) ungedeckte Noten auszugeben. Nun nimmt der italienische Staat im Kriege neue gewaltige Verpflichtungen auf sich, vor allem gegen das Ausland. Denn von dort muß er große Mengen Munition, riesige Kohlenmengen und gewaltige Getreidemassen beziehen. Kohlen besitzt Italien so gut wie keine, an Brotgetreide muß es jährlich für mehr als 400 Millionen Lire einführen. Dazu ist seine Handels- und Verkehrsbilanz passiv. Frmdenindustrie und Geldsendungen der Auswanderer aber, die in Friedenszeiten die Schwierigkeiten der Zahlungsbilanz überwinden halfen, setzen fast ganz aus. Darum ist es überaus glaubhaft, wenn italienische Finanzmänner versichert haben, nicht imstande zu sein, aus dem Lande selbst die Kriegskosten aufzubringen. Diese bestehen aber nicht bloß in den Ausgaben für das Heer, sondern umfassen auch die Unterstützungen für die Familien der zum Heere eingezogenen, für die großen Massen der Arbeitslosen usw. Frankreich und England, die schon für Rußland und die kleineren Ententefreunde seit Monaten Geld beschaffen müssen, haben jetzt auch für Italiens Kriegskosten zu sorgen. Sie werden aber Italiens finanziellen Ruin nicht aufhalten, an dem sie sogar ein selbstsüchtiges Interesse haben. Denn Italien wird ihr dauernder Schuldknecht.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

BB. **Hamburg**, 31. Mai. (Telegr.) Aus Kopenhagen meldet das Hamburger Fremdenblatt: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet amtlich: Der Sitz des russischen Generalgouverneurs für Galizien ist von Lemberg nach Brody verlegt worden. (Brody liegt nordöstlich von Lemberg, direkt an der russischen Grenze.)

Die Heerschar der Gefangenen in Galizien.

Allerlei Gespräche.

oken. Die russischen Gefangenen, die man im Hinterlande sieht, auf dem Transport und in den Barackenlagern, die geben nicht das richtige Bild. Sie sind schon beruhigt und wie abgestempelt. Am Rande des Schlachtfeldes muß man sie sehen, vor den verhörenden Generalstäblern und im Staub der Etappenstraße; auch das Entsetzen in ihren Blicken oder auch den Trotz des Kriegers; denn es ist natürlich nicht wahr, daß jeder Kriegsgefangene sich schlecht geschlagen hat.

Ich denke an einen Abend, als irgendwo in meiner Nähe geschossen wurde. Wir speisten beim General; plötzlich kam eine Meldung: Fünfhundert Gefangene, frisch aus den nahen Schützengräben geholt. Hinaus auf die Terrasse des ausgeplünderten kleinen Schlachzizenschlosses. Ein greller Laternenschein fiel auf eine stille Masse von Menschen mit blassen Gesichtern. Eben hatten sie noch ein Gewehr in der Hand, ganz in jener tätigen Freiheit des Krieges, die auch der geknechtete Muschik noch fühlen muß — hier jetzt eine grünbraune Masse, Puppen, denen man prüfend ins Gesicht leuchtet, Menschen in der Gewalt ihrer Feinde. Uebrigens glauben sie Mann für Mann, daß man sie jetzt sofort aufknüpfen wird. Einer von ihnen sagt es mir, ein deutscher Kolonist vom Don. Sagt es mir in einem lieben schwäbelnden Deutsch. Dieser Schwabe kann glauben, daß deutsche Menschen wehrlose Gefangene henken werden, daß es ihre Gewohnheit ist.

Ich sah mir den Mann näher an. Ein vollbärtiger Bauer, etwa eine Figur aus dem Schwarzwald. Er spricht nicht gut russisch, ist evangelisch, hat eine Reichsdeutsche geheiratet, ist so urdeutsch wie nur möglich — und doch in seinem Geisteszustand so unendlich verschieden von all den blonden deutschen Bauernjungen in Feldgrau, mit denen ich auf der Heerstraße plaudere. Was der Unterschied zwischen Deutschland und Rußland ist, kann man diesem zurückgebliebenen Deutschen aus Rußland sehr gut ansehen. Er hat schon die geistige Trägheit des Muschiks. Und ich will nicht einmal darauf schwören, daß er nicht, Deutscher der er ist, auch in der kindischen Weise der Muschiks brutal und grausam werden kann, wie die Muschkis. Nämlich, er kann uns zumuten, daß wir Wehrlose morden. Daß er ein Deutscher ist, das erscheint ihm als ein Nachteil; er ist dafür sein Lebtag mißhandelt worden. Er erzählt mir, wie ihn die russischen Kameraden gehaßt haben und wie er nicht einmal seinen Lieben daheim deutsche Feldpostkarten schicken konnte. Ich sage ihm, jetzt werde es ihm besser gehen, er sei unter deutschen Menschen. Er tut, als glaubte er mir, denn ich bin ein sehr geheimnisvoller deutscher Herr mit einer Armbinde, der ihn da auf dem Schlachtfeld verhört, und vermutlich kann ich ihn knuten lassen. Aber ich sehe, wie der große starke Mensch an allen Gliedern bebt; wenn ich ihm zehnmal versichere, daß ihm nichts geschieht, glaubt er doch, daß wir ihn hängen werden (vielleicht an den Füßen); seine Offiziere haben es ihm zu oft vorerzählt. Jedenfalls sage ich ihm noch einmal nachdrücklich: du wirst sauber wohnen, zu essen haben und dafür eben arbeiten. Da sagt er langsam: „Das macht nichts, arbeiten muß der Mensch doch!" Ich sehe, er ist doch ein Deutscher; man könnte sogar einen deutschen Menschen aus ihm machen. Ich hoffe, man nimmt sich diese Mühe und sperrt diese verirrten Brüder nicht mit der russischen Herde ein. Man sollte sich mit ihnen die Mühe geben.

Die anderen — die Russen — es ist schwer, von ihnen das Richtige zu halten. Wenn man sie so sieht, schöne Kerle in netten Uniformen, leidend und gutmütig, dann könnte man helles brüderliches Mitleid haben. Ich sprach mit einem, er hatte Hunger, denn man hatte den Leuten noch nichts geben können; ich wollte ihm etwas holen. Da sagte mir ein Offizier: „Rühren Sie den Kerl nicht an; den werden wir aufknüpfen." Natürlich nicht, weil er ein Gefangener ist; aber der Kerl soll sich in den Wäldern versteckt und eine polnische Bauersfrau aus dem Hinterhalt angeschossen haben. Wenn das stimmt, dann freilich, dann muß, in Kriegszeiten, jedes Mitleid aufhören.

Es trieben sich damals im Rücken unserer vordringenden Armee noch genug Russen in den Wäldern herum; viele zwangen die Bauern, sie zu verstecken, viele andere waren nur zu froh, wenn sie sich gefangen geben konnten. Irgendwo in einem Dorf, richtig, Jawornik Polski, setzte sich ein galizischer Bauernknabe eine Militärmütze auf und ging, nur mit der Mütze bewaffnet, in den Wald, um Russen zu fangen. Ein reichliches Dutzend brachte er zurück. Meistens denken die Leute nicht mehr an Widerstand; einem Zug von dreihundert Russen [illegible] öster-

reichischen Landstürmern kann man jetzt leicht auf jeder galizischen Landstraße begegnen; das ist einfach die Regel. Mit ihren Kappen könnten die Russen die Wächter erschlagen, gefangene Deutsche täten es.

Es kommt vor, daß die Angst die Leute einfach zu Helden macht. Beim Sturm auf die Pustkihöhe bei Gorlice kam es einmal vor, daß die Russen plötzlich aus dem Schützengraben rannten, die Gewehre wegwarfen und mit erhobenen Händen auf die österreichische Schwarmlinie so heftig losliefen, daß unsere Leute völlig überrannt wurden. Die Russen durchbrachen siegreich die Front und ließen sich hinter der Front wie sanfte grünbraune Lämmer abführen. Andere wieder benehmen sich tückisch. Sie warten ruhig bis die Stürmenden herankommen, schießen noch aus der allernächsten Nähe, weil sie denken, daß zum Ergeben noch immer Zeit ist und verwandeln sich dann plötzlich in flehende Ueberläufer; unsere Leute pflegen aber in solchen Fällen nicht immer Pardon zu geben und die Rechnung des Russen hat manchmal ein Loch — ein k. u. k. österreichisches oder königlich preußisches Kugelloch.

Sind die Russen einmal unter Bewachung auf dem Marsch ins Hinterland, dann benehmen sie sich still und ordentlich und zeigen wenig Trauer oder Scham. Manchmal verhüllt einer sein Gesicht, wenn er photographiert werden soll. Einen kaum fünfzehnjährigen Bengel sah ich, der hatte wirklich Ehrgefühl. Er begann wild zu weinen, als man ihn vor die Kamera stellte. Er litt unter der Niederlage und war doch nur ein häßlicher sibirischer Bauernjunge. Im ganzen ist es selten. Russische Offiziere benehmen sich in der Gefangenschaft manchmal ziemlich arrogant. Was sie alles nicht wissen, ist erstaunlich. Der eine fragt, wieso es denn soviele österreichisch-ungarische Soldaten gebe, sie seien doch alle vernichtet. Ein anderer erkundigt sich, ob Hindenburg schon Petersburg erobert habe; er hat etwas derartiges gehört.

Sehr siegesgewiß sprechen die Russen nicht mehr. Aber besondere Zeichen des Unmuts und der Demoralisierung habe ich, ehrlich gestanden, auch nicht wahrgenommen. Selbst einen Juden hörte ich rühmend vom Großfürsten Nikolai sprechen; er sei ein guter Mann und schenke braven Soldaten Medaillen. Aber man könnte doch nicht mehr weiter kämpfen; man habe die Soldaten erst auf Weihnachten, dann auf Neujahr und Ostern vertröstet, dann werde endlich Schluß sein! Jetzt glauben sie garnichts mehr; es sei eben — die deutsche Uebermacht zu groß.

Dr. Arnold Höllriegel, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Brest,** 1 Juni. (Drahtbericht.) Meldung der Agence Havas. Von einer Patrouillenfahrt heimkehrende Torpedoboote haben die Besatzungen des englischen Dampfers Geenlee und des portugiesischen Schiffes Cysne (Cigne), welche an der Küste von Finisterre von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden waren, aus ihren Booten geborgen und hier gelandet.

BB. **London,** 31. Mai. Nach einer Meldung von Lloydsbureau passierte der französische Dampfer Dixi Ouessant auf der Reise nach Brest mit der Bemannung des englischen Dampfers Gleenlee an Bord, der auf der Fahrt von Charbis nach Aden von einem Unterseeboot versenkt worden war.

Bei Quessant wurde am 28. Mai der englische Dampfer „Tullochmoore" torpediert. Die Bemannung wurde in Barry gelandet. — Der Dampfer „Pingsucy" von Batavia mit einer Reisladung nach Amsterdam unterwegs, wurde im Kanal zweimal von einem deutschen Unterseeboot verfolgt und beschossen, kam jedoch in Plymouth wohlbehalten an. Nur ein Mann der Besatzung war verhundet worden.

Portugal.

WTB. **Lissabon,** 30. Mai. Meldung der Agence Havas: Der Nationalkongreß hat im ersten Wahlgang mit 98 gegen 1 Stimme Theophil Braga zum Präsidenten der Republik gewählt.

WTB. **Lissabon,** 30. Mai. Meldung der Agence Havas: Nachdem Braga im Kongreß den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großen Jubels zum Präsidenten ausgerufen. In einer Botschaft an den Kongreß verurteilt Braga jede Diktatur und erklärt, gesunder Menschenverstand und Uneigennutz würden die Richtlinien seiner Politik sein. Braga hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Neutrale Staaten.

Eine schwedische Sympathiekundgebung.

WTB. **Stockholm, 31. Mai. (Eigener Drahtber.)** **„Svenska Dagblad" veröffentlicht einen scharfen Artikel infolge der ernsten Schwierigkeiten, die England dem schwedischen Seehandel bereitet, und erklärt, es sei notwendig, daß die schwedische Regierung energische Vorstellungen in England erhebe. Es genüge absolut nicht, prinzipielle Protestnoten zu überreichen. Die unbefugten Eingriffe in den schwedischen Seehandel müßten einen solchen Widerstand finden, daß es klar würde, daß Schweden sich nicht als Spielball der Willkür behandeln lasse.**

„Dagen" ist das einzige schwedische Blatt, das die Reichskanzlerrede kommentiert. Es führt aus: Mit stolzerer und klarerer Sprache kann nicht geschildert werden, wie eine große Nation für ihre Sicherheit einsteht. Sie ist angetan, unsere Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu heben. In den von philosophischer Ruhe getragenen Worten verdolmetscht der deutsche Reichskanzler seines Volkes Gefühle gegenüber dem neuen Feinde Italien.

Gegen den Verräter Italien.

Budapest, 30. Mai. „Pester Lloyd" meldet: Geheimer Rat und Minister a. D. Graf Joseph Zichy hat das ihm vor 40 Jahren verliehene Großkreuz des italienischen Kronen-Ordens dem König Viktor Emanuel III. in Begleitung eines in italenscher Sprache abgefaßten Schreibens im Wege der amerkanischen Botschaft zurückgestellt. Das Schreben lautet:

„Eure Majestät! 42 Jahre sind es, daß Euer Majestät in Gott ruhender Großvater mir das Großkreuz des königlichen Ordens der Krone von Italien zu verleihen geruhte. Fast ein halbes Jahrhundert lang habe ich dieses Zeichen seines Wohlwollens und seiner Gnade in Ehren getragen. Ein teures Kleinod bildete es für mich, der ich seit frühester Jugend mit Leib und Seele der italienischen Nation zugetan war. In meiner einstigen Eigenschaft als Gouverneur von Fiume war ich stets bestrebt, die Rechte und Interessen meiner ungarischen Mitbürger italienischer Zunge tatkräftig und erfolgreich zu vertreten. Bande der aufrichtigsten Freundschaft verbanden mich mit den hervorragendsten italienischen Staatsmännern. Ich nenne nur Visconti Venosta, Robilant, Minghetti, Sella, Corti und andere. Mailand, wo ich einen Teil meiner Kinderjahre verbrachte, betrachtete ist fast als zweite Heimat und die Berwunderung, die ich dem italienischen Genius stets zollte, war nicht geringer als die innige Liebe, die ich dem italienischen Volke entgegenbrachte. Nun sehe ich aber mit blutendem Herzen, daß ein großer Teil des italienischen Volkes, irregeführt durch die Versprechungen, Bestechungen und Hetzereien einer Bande, die sich mit Königsmördern, Volksbedrückern, gewissenlosen Krömern und moskowitischen Barbaren verbindet, meinem Vaterlande den Krieg erklärt und den bisherigen treuen Verbündeten hinterlistig anfällt, wie jene mittelalterlichen Bravos es zu tun pflegten oder wie auch Eurer Majestät verewigten Vater ein verruchter Verbrecher meuschlings ermordete, wie all dies geschieht, trotzdem von seiten unserer Regierung die weitgehendsten, einen dauernden Frieden verbürgenden Anträge gemacht wurden. In der Geschichte wurde noch nie ein ehrloseres und ruchloseres Vorgehen konstatiert als dieses, das die Brust eines jeden anständig denkenden Mannes mit Abscheu und Verachtung erfüllen muß.

Unter solchen Umständen werden es Eure Majestät wohl natürlich finden, daß ich die Insignien des erwähnten Ordens nicht mehr zu tragen wünsche und sie hiermit Eurer Majestät zur Verfügung stelle.

Genehmigen Eure Majestät den Ausdruck meines tiefsten Bedauerns.

Euerer Majestät untertäniger Diener
Graf Josef Zichy m. p.,
Seiner k. u. k. apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rat und Staatsminister a. D."

WTB. **Berlin,** 1. Juni. (Privattelegr.) Unter Vorbehalt ist eine Nachricht der „Deutschen Tageszig." wiederzugeben, daß nämlich der König von Italien in Calais erwartet wird, wo auch der König von England und Präsident Poincare eintreffen wollten.

WTB. **Rom,** 1. Juni. (Drahtber.) Wie der Avanti mitteilt, haben bereits 300 Einwohner von Mailand der Polizei die Plünderung ihrer Wohnung angezeigt. Der angerichtete Schaden beträgt viele Millionen.

WTB. **Lugano,** 1. Juni. (Drahtber.) Nach dem Vorbilde d'Annunzios, den Kriegshelden zu spielen ohne Gefahr zu laufen, haben nach Zeitungsmeldungen etwa 200 000 Italiener dem Kriegsministerium ihre Dienste als Schreiber, Boten, Bäcker, Elektiker, Krankenpfleger usw. angeboten.

WTB. **Rom,** 31. Mai. Der „Corriere d'Italia" meldet: Der Herzog der Abruzzen veröffentlicht folgenden Flottenbefehl: Die innere Vorbereitung und die in jedem wurzelnde Opferfreudigkeit bilden die sichere Bürgschaft, daß die Flotte mit Gottes Hilfe ihrer schweren Aufgabe sich gewachsen zeige. Italien und die verbündeten Nationen blicken erwartungsvoll und vertrauend auf die italienische Flotte. Voller Vertrauen auf die Zukunft im Hinblick auf das Beispiel der Väter, durchdrungen von dem Gedanken an ein freies und einiges Groß-Italien und in dem Bewußtsein des guten Rechts unserer Sache ergreifen wir die Waffen, um die Wünsche der Vorfahren zu verwirklichen, nämlich den Ruhm und die Größe Italiens. Es lebe der König!

WTB. **Wien,** 30. Mai. Die gesamte Presse begrüßt mit größter Genugtuung die Erklärnug des Reichskanzlers. Das „Fremdenblatt" schreibt: In hinreißenden, anfeuernden Worten hat der deutsche Reichskanzler gesprochen, Worte, die zu Taten geworden sind. An den Geist der treuen Freundschaft, Tapferkeit und Opferwilligkeit der Verbündeten zerschellen alle Angriffe alter und neuer Feinde. — Die „Neue Freie Presse" führt aus: Italien ist gestern öffentlich vor der ganzen Welt durchgepeitscht worden, wie die Regierung es verdient, der der Reichskanzler den Vorwurf des Volksbetruges ins Gesit geschleudert hat. — Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Die Rede des Reichskanzlers gibt das genaue Maß jenes geläuterten Patriotismus, der, vom Palast des deutschen Kaisers angefangen, jeden deutschen Mitbürger erfüllt, wieder. — Die „Reichspost" meint: Aus dem gemeinsamen Kampfe der beiden Kaiserreiche gegen den treulosen Emporkömmling Neu-Italien wird der Zweibund seine weltgeschichtliche Weihe empfangen. — Das „Extrablatt" sagt: Aus Eisen und Feuer gestaltet wird der Geist der unvergänglichen Worte des Reichskanzlers überall, wo deutsche Herzen schlagen, einen unbeschreiblichen Jubel erwecken. — Die „Zeit" weist darauf hin, daß sich niemals ein Volk von einem Staatsmann eines anderen Volkes härtere Worte der Empörung hat sagen lassen müssen.

WTB. **Konstantinopel,** 31. Mai. Die türkischen Blätter begleiten die Rede des deutschen Reichskanzlers mit einmütigem Beifall und billigen vollständig die scharfe Sprache gegen Italien.

BB. **Kopenhagen,** 31. Mai. Die große Rede des Reichskanzlers hat in Dänemark Eindruck gemacht. „National Tidende" schreibt: Herr von Bethmann-Hollweg hatte seinen großen Tag, jedes seiner Worte war wahr und klar und zeugte von innerer Ueberzeugung. Seine Rede wirkte wie ein Keulenschlag. Was er über Italien sagte, war aus dem Herzen des deutschen Volkes gesprochen.

WTB. **Rom,** 1. Juni. (Drahtbericht.) Ueber Lugano. Admiral Bettolo ist reaktiviert worden. (Das von Bettolo vor 3 Jahren erdachte und geleitete große Marinmanöver im Adriatischen Meere erwies die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive.)

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin,** 31. Mai. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, nach der sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon durch Verordnungen vom 1. August und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die Königlich bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Auf Grund dieser Verordnung wird durch die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen, soweit noch nicht geschehen, sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben und daß die Aufgerufenen, die im Auslande sich aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in die von diesen zu führenden Listen zu melden haben.

BB. **Berlin,** 1. Juni. (Privattelegr.) Nach dem „Vorwärts" beabsichtigt das Staatsministerium den Preußischen Landtag nach Erledigung seiner heute in Angriff zu nehmenden Aufgaben nicht wieder zu vertagen, sondern die Session zu schließen. Das Blatt meint, ein besonderer Grund hierfür liege nicht vor.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 2. Juni 1915.

* **Kirchenkollekte für die deutschen Kriegsgefangenen.** Das „Kirchliche Amtsblatt der Diözese Münster" enthält folgende Bischöfliche Anordnung: Groß und zahlreich sind die Anliegen, in welchen diese lange Kriegszeit Eure Hilfe erheischt. Bald gilt es für unsere Krieger im Felde zu sorgen, für ausreichende Seelsorge, für gute Lektüre, oder auch, sie durch mancherlei Gaben der Liebe zu erfreuen; bald sind es die in der Heimat zurückgebliebenen Familien dieser Krieger, die unserer Unterstützung bedürfen. Dann wieder sind es jene, die im blutigen Kampfe für uns und unser Vaterland Wunden davon getragen, denen wir durch tatkräftige Liebe danken möchten für das, was sie für uns getan und gelitten. Wenn aber diete Verwundeten sich der Pflege ihrer deutschen Landsleute erfreuten und wenn sie zum allergrößten Teile in der deutschen Heimat Genesung und Erholung fanden, dann sind so manche andere unserer wackeren Krieger, die nicht minder mutig wie jene gekämpft haben, die aber durch ein herbes Geschik in Gefangenschaft geraten, nun in fremdem Lande die deutsche Heimat und die Liebe der Ihrigen entbehren, die vielfach keine ihrer bisherigen Stellung entsprechende Beschäftigung finden, die oft, vor allem, wenn es an eigenen Mitteln ihnen fehlt, an dem notwendigen Mangel leiden. Fordert denn da nicht die Dankbarkeit und die Liebe von uns, daß wir dieser Armen, von denen manche schon viele Monate in dieser traurigen Lage sich befinden, helfend uns annehmen, daß wir, soviel wir können, in ihrer leiblichen Not ihnen zu Hilfe kommen, aber auch durch Vermittlung guter Lektüre für Befriedigung ihrer geistigen Bedürfnisse Sorge tragen? Ich weiß, daß es nur des Hinweises auf die bedauernswerte Lage dieser Armen bedarf und Eure eifrige Nächstenliebe wird gewiß nicht ermangeln, auch hier Hilfe zu bringen. Es soll daher am Sonntag, den 6. Juni, eine Kirchenkollekte für unsere deutschen Kriegsgefangenen abgehalten werden. Möge der Gedanke an die große Freude, welche Eure Liebe Euren fern vom Vaterlande gefangen gehaltenen Mitbrüdern bereitet, möge insbesondere

Die 3 Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

9 Nachdruck verboten.

„Du bist entschieden die Familienschönheit, die echte Tochter des „schönen Randolf", wie Papa im Regament heißt", plauderte Susi weiter. „Und Liselott hat auch einige Eigenart, wenn sie auch zu sentimental ist. Das lieben die Männer auch nicht sehr. Aber am schlimmsten ist es, wenn man, wie ich, „ohne besondere Merkmale" ist.

Sandra lachte laut auf, und auch Liselott mußte lächeln und fragte kopfschüttelnd:

„Ich möchte nur wissen, woher dir die Erkenntnis gekommen ist, was die Männer mögen und nicht mögen."

Susi hielt prüfend einen, Sandra gehörigen, duftigen Schal gegen ihr Gesicht und betrachtete sich im Spiegel.

„Na weißt Du, Liselott, ich bin doch kein Baby mehr und habe meine Augen offen. Ihr beiden liefert mir mit euren Kavalieren eine Menge Beobachtungsstoff. Und wenn wir im Hause Gesellschaft haben, dann nehme ich mir schon seit Jahren eine Zaunkarte und spiele den heimlichen Beobachter. Ich habe da ein famoses Versteck, was ich euch natürlich nicht verraten werde, sonst vertreibt ihr mich das nächste Mal. So hinter den Kulissen kann ich dann allerlei nette Sachen erlauschen. Wenn Liselott zum Beispiel mal einer auszeichnet, dann dauert es gar nicht lange — und sie ist den Verehrer los. Sandra braucht dann nur daneben zu treten, ihre schönsten Augen zu machen, ihr holdseligstes Lächeln aufzustecken und einige schöne und amüsante Worte zu plaudern — dann sitzt er im Netz und hat für Liselott nur noch wässerige Artigkeiten. Sobald er kann, hängt er sich dann wie ein Schatten an Sandra — und sie führt ihn mit Grazie an der Nase herum."

Sandra zupfte kokett lächelnd einige Löckchen tiefer in die Stirn und wiegte sich graziös in den Hüften.

„Ich kann doch nichts dafür, daß die Männer alle Gefallen an mir finden. Jedenfalls tue ich gewiß nichts dazu, Liselott ihre Verehrer abspenstig zu machen. Oder bist du vielleicht dieser Ansicht, Liselott?"

Bei den letzten Worten blickte sie zu der Schwester hinüber. Es lag etwas Falsches, Lauerndes in ihrem Blick.

Liselott blickte sie gar nicht an und entgegnete ruhig, nur mit einem leisen, kaum wahrnehmbaren Zucken der Lippen.

„Ich bin der Ansicht, daß Susi dummes Zeug schwatzt. Daß du mehr gefällst als ich, ist natürlich, denn du bist schöner, gewandter und amüsanter als ich. Mein ganzes Wesen ist viel zu ernst und zu schwerfällig. Ich kann nicht mit dir rivalisieren und — will es auch nicht. Mir liegt nichts daran, viel Verehrer zu haben."

Susi lachte verschmitzt.

„Ja — dir liegt nur an einem etwas, das hab ich längst heraus", sagte sie neckend.

Liselott wurde dunkelrot und bückte sich zu ihren bereitstehenden Tanzschuhen herab, als habe sie etwas an der Schnalle zu rücken.

Sandra hatte sich rasch nach ihr umgedreht und sah sie mit scharfen, forschenden Blicken an.

„Wer ist denn dieser „Eine?" fragte sie scheinbar neugierig, obwohl sie es ganz genau wußte.

Susi lachte in sich hinein.

„Ach, du wirst es schon wissen, Sandra. Soll ich's ihr verraten, Liselott, damit sie diesen „Einen" aus ihrem Netze läßt?"

Liselott richtete sich mit zusammengepreßten Lippen auf. Und sie brachte es fertig ruhig zu scheinen. Mit einem ernsten strengen Blick auf Susi sagte sie hastig:

„Ich verbiete dir, Susi, daß du meinen Namen mit dem irgendeines Herrn in Verbindung bringst."

Susi duckte sich ein wenig und schnitt eine Grimasse.

„Mein Gott, so böse brauchst du doch nicht zu sein. Wir sind doch ganz unter uns. Ich habe es nur gut gemeint, und was ich weiß, das weiß ich. Laß dir raten und sage Sandra den Namen selbst. Dann muß sie ihn anständigerweise aus dem Spiel lassen. Tust du das nicht, dann ist er dir verloren, denn gerade dieser „Eine" wird von Sandra bevorzugt.

Liselott legte einige Kleidungsstücke zurecht. Sie war jetzt nicht mehr rot, sondern sehr blaß, und ihre Augen blickten stolz und kalt.

„Du schwatzest wirklich Unsinn, Susi. Im übrigen — was könnte mir an einem Manne liegen, der mich so wenig liebt, daß er mich über einer anderen vergäße? Ich würde ihn nicht mit einem Gedanken halten, viel weniger mit einem Wort."

„Stolz lieb ich den Spanier!" rief Sandra mit flammenden Augen.

Liselott sah sie ruhig an.

„Kannst du diesen Stolz nicht begreifen, Sandra?"

Diese warf sich in einen Sessel und wippte mit dem zierlichen, hochspannigen Füßchen.

„Natürlich, Liselott, die Männer, die man festhalten müßte, soll man laufen lassen. Es lohnt sich überhaupt nicht, einen von ihnen ernst zu nehmen. Spielen muß man mit ihnen — sonst spielen sie mit uns. Aber — Susi hat recht — wenn du wirklich für einen ein besonderes Interesse hast, so sage es mir, damit ich dir nicht unwissentlich ins Gehege komme."

Ihre Augen hatten wieder den lauernden Seitenblick.

Liselott sah nicht zu ihr hinüber. Ihre Stirn war wie im Schmerz zusammengezogen. Ruhig antwortete sie:

„Ich habe dir keinen Namen zu nennen und wiederhole nochmals: Ein Mann, um dessen Besitz ich sorgen und bangen müßte, dessen Treue nur davon abhinge, daß ihn eine andere nicht mag, den würde ich nicht um alle Schätze der Welt zu halten versuchen. Und damit wollen wir dieses Thema beenden, es ist zu delikat, um es breitzutreten."

Susi hatte sich inzwischen Sandras Schal um den Kopf geschlungen und diese bemerkte das. Wütend fuhr sie empor und nahm denselben an sich.

„Du dummes Ding, was fällt dir ein! Laß doch meine Sachen liegen. Ich mag es nicht leiden, wenn du sie anfaßt."

„Herrgott, hab dich doch nicht so," maulte Susi und fuhr nun zur Probe in Liselotts Tanzschuhe. Sie saßen ihr wie angepaßt. Entzückt schaute sie, das Kleid emporhebend, darauf nieder.

„O, fein! Liselott, sieh nur, sie passen mir famos. Gelt, du zankst nicht, wenn ich deine Schen anfasse?"

„Nein, Susi."

Susi blickte von den elegant beschuhten Füßen auf Liselotts ausgebreitet daliegendes Festkleid. Sie atmete tief auf.

Du, Liselott!"

„Was denn, Susi?"

„Liselott — ich möchte mich so furchtbar gern einmal in einem richtigen Gesellschaftskleide sehen. Darf ich deins einmal anprobieren?"

Liselott sah lachend in ihre bettelnden Augen und bereitwillig warf sie selbst Susi ihre duftige Toilette über.

Fortsetzung folgt.

die Liebe zum Heilande und die sichere Hoffnung auf den reichen Lohn, den er der den Gefangenen gebrachten Hilfe verheißt, Euch alle bewegen bei dieser Kollekte eine, so viel Ihr vermöget, reichliche Gabe zu spenden.

(!) **Rohstoff-Versorgung und Beschäftigung in der Baumwoll-Industrie.** Zu den in der gestrigen Nummer aus Fabrikantenkreisen berichteten Befürchtungen wird uns geschrieben: Bezüglich der Rohstoffversorgung und Beschäftigung sind im Laufe des Krieges mehrfach schlimme Befürchtungen ausgesprochen worden. Trotzdem gestalteten sich die Dinge jedesmal besser, als vorher angenommen wurde. In Bezug auf den Einfluß den das Eingreifen Italiens in den Krieg auf die Rohstoffversorgung und die weitere Gestaltung des Wirtschaftslebens ausüben wird, ist auch die Erklärung des stellvertretenden Kriegsministers in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages am 28. Mai von großer Bedeutung. „Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeresverwaltung für den Fall einer langen Feldzugsdauer in der Bereitstellung von **Rohstoffen, Textilien usw.** genügend Vorsorge getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister die bestimmte, allgemein bindende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden würde. **Alle Rohstoffe** seien in genügendem Maße **vorhanden.** Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgend eines Mangels die Schlagfertigkeit unseres Heeres beeinträchtigt werden könne."

** **Das Sinken der Kartoffelpreise.** Die Preise für Kartoffeln erfuhren, wie der Köln. Ztg. aus Halle geschrieben wird, in der verflossenen Woche in der Provinz Sachsen und in Anhalt infolge des starken Angebots der überreichen, von den Landwirten eingelagerten Bestände einen Preissturz von 1 Mark und darüber für den Zentner. Die Landwirte bieten strichweise brauchbare Ware mit 3 Mark für den Zentner an. Verschiedene Stadtgemeinden gingen angesichts dieser Entwicklung mit ihren Kartoffelpreisen unter die Selbstkosten herunter.

)*(**In Sachen der Kriegsbuchwoche,** welche die dem Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten angeschlossenen Organisationen, wie mitgeteilt, in allen höheren und mittleren Schulen Deutschlands planen, werden wir — als Antwort auf mannigfache aus den Lehrerkreisen eingehende Anfragen — um die Mitteilung gebeten, daß die Veranstaltung für die Zeit zwischen dem 13. und 19. Juni dieses Jahres in Aussicht genommen ist und daß die dazu nötigen Drucksachen in den allernächsten Tagen den beteiligten Kreisen zugehen werden.

** **Als Geschworene** für die am 30. Juni beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts zu Münster wurden u. a. ausgelost Joseph Keppelhoff gen. Wickert zu Waldvelen, Fabrikant Max Cohen zu Bocholt, Gutsbesitzer Leo Honvehlmann gen. Schulze Pröbsting zu Tungerloh-Pröbsting bei Gescher, Prokurist Franz Behnen zu Bocholt, Getreidehändler Wilhelm Teuwsen zu Bocholt.

* * *

:=: **Rhede,** 1. Juni. Das Eiserne Kreuz wurde wegen hervorragender Leistungen vor dem Feinde dem Kanonier im Artillerie-Regiment Nr. 22 Johann Hüls aus Rhede verliehen.

:=: **Groß-Reken,** 30. Mai. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Ulan Josef Arke von hier, vom Ulanen-Regiment Nr. 15 in Saarburg, verliehen.

Neueste Telegramme.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Juni mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die östlich des San vorgedrungenen verbündeten Truppen wurden gestern auf der ganzen Front von starken russischen Kräften angegriffen. Besonders an der unteren Lubaczowka waren an Zahl weit überlegene feindliche Kräfte eingestellt. Alle Angriffe wurden unter schwersten Verlusten für den Feind, der an einzelnen Stellen in Auflösung floh, zurückgeschlagen. Auch am unteren Sanfluß abwärts bei Sieniawa scheiterten russische Angriffe.

An der Nordfront von Przemysl erstürmten unterdessen bayerische Truppen drei Werke des Gürtels, machten 1400 Gefangene und erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter 2 Panzergeschütze.

Südlich des Dnjestr drangen gestern die verbündeten Truppen der Armee von Linsingen in Fortsetzung des Angriffs in die feindliche Hauptstellung ein und schlugen die Russen. Sie eroberten Stryj. Der Feind im Rückzug gegen den Dnjestr. 53 Offiziere, über 9000 Mann Gefangene, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre fielen in die Hände der Sieger. — Am Pruth und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf auf dem Plateau von Folgaria und Lavarone sowie kleinere Gefechte an der kärntnerischen Grenze und im Raume von Karfreit dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Keine Nachrichten über den letzten Zeppelinangriff auf London.

WTB. **Amsterdam, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.)** Das Handelsblad meldet aus London: Da das Pressebureau die Veröffentlichung von Einzelheiten über den letzten Zeppelinangriff verboten hat, enthalten die Morgenblätter keine näheren Nachrichten über den letzten Besuch der deutschen Luftschiffe in der Umgebung von London.

Hungersnot in Mexiko.

WTB. **Washington, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.)** Reuter. In einem Aufruf des Roten Kreuzes um Hilfe für Mexiko wird erklärt, die Republik sei vom Hunger heimgesucht. Die Bevölkerung der Stadt Mexiko sei in Gefahr zu verhungern. In Atupolo sei ein Hungeraufstand ausgebrochen. Weiber und Kinder wurden im Gedränge bei der Verteilung von Lebensmitteln totgetreten. Man glaubt, Präsident Wilson habe die Absicht an die mexikanischen Staatsmänner eine Note zu richten, die einem Ultimatum gleichkomme.

Gottesdienst-Ordnung.

Fronleichnam.

St. Georg. 5, 6, ½7 Uhr hl. Messen. 7¼ Uhr Hochamt. 8 Uhr Beginn der Prozession; nach deren Rückkehr Te Deum; 10½ Uhr letzte heil. Messe; 2 Uhr Herz Jesu-Andacht und Bittandacht; 4 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen morgens um ½9 Uhr Hochamt und abends um ½9 Uhr Sakramentsandacha und Bittandacht.

Liebfrauen. Hl. Messen sind um 5 Uhr, 6 Uhr (Hochamt), 7 Uhr und ½11 Uhr. ½8 Uhr ist keine hl. Messe. **Nachmittags 3 Uhr ist Andacht.** Im Anschluß an die Andacht ist Gelegenheit zum Beichten mit Rücksicht auf den Herz Jesu-Freitag. Am Herz Jesu-Freitag ast das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt von 6—8 Uhr.

St. Joseph. 5 Uhr erste hl. Messe. ½6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr Hochamt. ½8 Uhr letzte hl. Messe. 3 Uhr Beginn der 9tägagen Andacht zum hl. Herzen Jesu. — Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen 8 Uhr abends Andacht zum hl. Herzen Jesu.

St. Klara. 6 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. ½7 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Prozessions-Ordnung.

1. Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchterschule.
2. Der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregationen von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph.
3. Sonstige Jungfrauen und Frauen.
4. DieSchulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt.
5. Das Gymnasium.
6. Die Jünglingssodalität.
7. Weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fähnchen.
8. Der Kirchenchor.
9. Die Geistlichkeit.

Nach dem hochwürdigsten Gute:

10. Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden.
11. Kaufmännischer Verein nebst Jugendabteilung.
12. Lehrlingsverein.
13. Gesellenverein.
14. Verein für jugendliche Arbeiter und Jugendverein St. Joseph.
15. Arbeitervereine.
16. St. Josephsverein.
17. Kreuzbündnis.
18. Jünglinge und Männer die keinem Vereine angehören.

Die Schulmädchen stellen sich in der Nobelstraße auf, der Arbeiterinnen-Verein, die Jungfrauen-Kongregationen und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen in der Nobelstraße und in der Navardistraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulknaben finden sich um 8 Uhr in der Navardistraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigsten Gute folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche, — so zeitig, das keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession zum ersten Male geschellt wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem zweiten Schellen weitergehen.

Ae Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern bis zur Kirche dabei zu verbleiben, da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung 1. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „Großer Gott" — nicht vom Chore allein, sondern gemeinsam — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

Anmerkung 2. Die Fronleichnamsprozession möge in diesem Jahre eine **große Bittprozession** sein, um **Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland und für den hl. Vater in Rom und um Frieden für unsere Garten- und Feldfrüchte** vom göttlichen Heiland zu erflehen.

Rhede. 5 und 5½ Uhr hl. Messen; 7 Uhr Hochamt. 8 Uhr Auszug der Prozession. Der Schlußsegen findet auf dem Marktplatze statt. Damit die Ordnung nicht gestört werde, möge niemand vorzeitig die Prozession verlassen. Die Spitze der Prozession machtauf dem Marktplatze Halt. Dort erwarten alle die Ankunft des Allerheiligsten, u. zwar mögen die Erwachsenen hinter den Schulkindern Aufstellung nehmen. Nach Erteimung des Segens wird das Lied: „Großer Gott dich loben wir" gesungen, während dessen das Sanktissimum, begleitet von den Engelchen und Fahnen in die Kirche getragen wird. Darauf letzte hl. Messe mit Volksgesang. Um 6 Uhr Fronleichnams-Andacht.

Borken. Am Donerstag (Fronleichnam) sind um 5, ½6 und ½7 Uhr hl. Messen in der Pfarkirche. (7 Uhr hl.Messe in der Johanniskirche.) 8 Uhr Levitenhochamt, danach Prozession. Nach der Prozession hl. Messe. Am Mittwoch nachmittag ist Tellerkollekte für die deutschen Kriegsgefangenen.

Gemen. 6 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Hochamt. ¼ Stunde nach dem Hochamt Prozession.

Raesfeld. 5 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Hochamt. Um 9 Uhr Ausgang der Prozession. 5 Uhr Sakraments-Andacht.

Während der Oktav ist an den Wochentagen die Sakramentsandacht abends 8 Uhr.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Freitag (Herz Jesu-Freitag) wird von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag nachmittag ist nach beiden Andachten Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Höchste Zeit wird es zum Kauf der beliebten Coburger Geld-Lose, deren Ziehung bestimmt am 8. bis 12. Juni stattfindet.

Zur Verlosung kommen 17553 Geldgewinne, darunter die ersten Hauptgewinne von 100,000 Mk. und 50,000 Mk. in Bar.

Die Coburger Lose kosten nur 3 Mk. und sind bei den hiesigen Verkaufsstellen zu haben oder von den Lotteriefirmen Lud. Müller & Co., Berlin W., Werderscher Markt 10, und H. C. Kröger, Berlin, Friedrichstraße 193a, zu beziehen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Kath. Kreuzbündnis Liebfrauen.

✝

Unser Mitglied

Frau Künzler

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt Freitag morgen 8 Uhr von Liebfrauen aus.

Der Vorstand.

Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.

Zur Teilnahme an der **Fronleichnams-Prozession** versammeln sich die Mitglieder 7½ Uhr an der St. Josephskirche.

Medaille anlegen! Diözesangesangbuch mitbringen!

Der Präses.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt

Für die Teilnahme an der **Fronleichnams-Prozession** versammeln sich die Mitglieder 7¾ Uhr im Gesellenhaus.

☛ Der Ausflug findet nicht Fronleichnam, sondern am Sonntag statt.

Der Präses.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Eucharistische Abteilung.

Donnerstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Perfekte

Stenotypistin

per sofort gesucht.

Gefl. Angebote mit Silbenangabe unter G. B. 300 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Packer

gesucht.

Johann Borgers

Wattefabrik.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich in Anholt:

1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenbuffet

zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung.

Treffpunkt Kirche.

Tost,

Gerichtsvollzieher in Bocholt.

Ein erfahrenes

Mädchen

sucht Stelle für Küche und Haushalt bei guter Behandlung und geringem Lohn.

Offerten unter **B. 1022** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines Mädchens suche sofort ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Max Mendels,
Neustraße 18.

Zum 1. Juli ein sauberes in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Off. unt. **B. 1011** an die Exp. des Bocholter Volksbl.

Suche für sofort einen **zuverlässigen**

Pferdeknecht

oder Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann. Lohn nach Uebereinkunft. Gute Behandlung wird zugesichert.

Frau Wwe. H. Klein-Thebing,
Rhedebrügge.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Verfügungen, betreffend die Beschlagnahme von Terpentinöl werden hierdurch aufgehoben.

Münster, den 5. Mai 1915.

Der kommandierende General: **Frhr. v. Gayl.**
General der Infantrie.

Bekanntmachung

Auf Grund Verfügung des Generalkommandos findet von jetzt ab jeden Dienstag in Wesel Viehmarkt vormittags 11 Uhr und jeden Freitag in Borken Viehmarkt mittags 12½ Uhr.

Ankauf von 5 jährigen und älteren Pferden für die Militär-Verwaltung statt.

Erster Markt: Wesel, Dienstag 1. Juni
Borken, Freitag 4. Juni

IV. **Ankaufskommission**
Halske
Hauptmann und Präses.

Verkauf gut erhaltener **Eichenkübel**

Freitag, den 4. Juni, vormittags von 9—12 Uhr am Wasserturm.

☛ Für sofort ein tüchtiger, militärfreier

Brotkutscher

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu Mitte Juli ein **tüchtiger**

Ackerknecht

gesucht, der auch mit Pferden umgehen kann.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schulfreier

Knabe

für leichte Arbeit auf dem Lande gesucht.

Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für sofort

10 kräftige Arbeiter

zur Aushülfe gegen hohen Lohn.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

10000 Pfund

Runkelrüben

zu verkaufen.

Heinrich Knuf,
Sport

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Unwiderruflich nächste Woche:

Ziehung 8., 9., 10., 11. 12. Juni

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mk.:

Nur Bar Geld. 360000 100000 50000 10000 5000

Coburger Geld-Lose à 3 Mk.

Porto und Liste extra 30 Pfg.

H. C. Kröger
Berlin W., Friedrichstr. 193a,

Lud. Müller & Co.
Berlin W., Werderscher Markt 10

in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2

☛ **Lose hier bei den bekannten Verkaufsstellen.**

Maifisch! Maifisch!



Von heute Mittwoch an zu haben:

große feinste Maifische, große u. kleine Nieuwendieper Schellfische, Schollen, sowie hochfeine neue Matjesheringe, 2 St. 25 Pfg. Täglich frisch eintreffend: **Erdbeeren** zum billigsten Tagespreis.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26.
— Telephon 244. —

Welliges Haar ohne da schädl. Brennen erzeugt i. 10 Min. **Fluco's Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. **DROGERIE BRUNS, Bocholt.**

Junge Dame sucht per sofort **anständiges**

Logis.

Offerten unter **T. H.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein junges Ehepaar sucht für sofort

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, am liebsten in der Stadt.

Offerten unter **„1015"** an die Expedition d. Bl.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Südmauer 2,
I. Etage.

Wohnung

zu vermieten. Näheres **Bismarckhorster Weg 210 b.**

Unterwohnung

per sofort oder später

☛ **zu vermieten.** ☚

Hermannstraße 1a.

Heute (Mittwoch), den 2. Juni, nachm. 3 Uhr, ist bei **Geukes,** Dingdener Chaussee, von einer minderwertigen Kuh



Fleisch

das Pfund zu 50 Pfg. zu haben

Größere Mengen

Kesselkohlenasche

unentgeltlich abzugeben.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Krieger-Verein, Rhede



Freitag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Heinrich van der Linde

aus Altrhede.

Der Vorstand.

Marianische Jünglingssodalität, Rhede.



Pflichtgetreu ging auch

Heinrich van der Linde

in den Heldentod

Das Seelenamt findet statt Freitag ½9 Uhr.

Der Präses:
Kaplan Weber.

Wegzugshalber zu verkaufen: 1 weiß emaillierter fast neuer **Kochherd, 2 Bettstellen** (2-schläfig), **2 Kleiderschränke, 1 Auszieh-Tisch, mehrere Zentner Speisekartoffeln.**

Näheres in der Expedition.



Deutsche Dogge

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Ach es ist ja nicht zu fassen,
Dass du nie mehr kehrst zurück,
So jung musst du dein Leben lassen,
Zerstöret wurde unser Glück,
Ein jeder, der dich hat gekannt
Und auch dein treues Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand
In diesem tiefen Sehmerz.
Du treues Herz, ruhe sanft in Frieden
Sei still beweint von deinen Lieben,
Ruh sanft in Feindesland!

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge Kopfschusses, mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Neffe

Gerhard Hemming

Garde-Füselier
im Lehr-Inftr.-Regt., 7. Komp.

im jugendlichen Alter von 20½ Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Liedern, Rußland und Frankreich, den 2. Juni 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 7. Juni, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Auf dem Felde der Ehre starb nach Gottes hl. Willen unser unvergeßlicher lieber Bruder, der

Musketier

Heinr. van der Linde

39. Infanterie-Division

im Alter von 25 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Altrhede, Rhede und Dingden,
den 1. Juni 1915.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag morgen, den 4. Juni, um ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede statt, wozu die ganze Gemeinde frdl. eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Töchterchen und Schwester

Maria

nach kurzem schweren Leiden im zarten Alter von 4 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Franz Biermann und Frau
Maria geb. Farwick.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Juni, um 9 Uhr vom Sterbehause Schanze 192 aus, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Grasverkauf.

Samstag, den 5. Juni, nachmittags 5½ Uhr, werde ich auf dem Diefang beim Gute Esing für Herrn H. Gerbaulet

ca. 2000 Ruten Klee u. Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Pottmeyer.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

☛ Das etwa ¾ Stunden von Borken gelegene ca. 50 Morgen große

Gut Aamann in Marbeck

ist mit guten Gebäuden und anschließenden größeren, zur Kultivierung geeigneten Moor- und Heideflächen gegen mäßige Pacht auf längere Zeit zu verpachten.

Näheres bei

Rentmeister Brinkmann in Borken.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer ☛
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Gelegenheitskauf!
Ein Posten

Damen-Strümpfe

baumwollen, grau und farbig. Gr. 23–26
fr. 1.50–2.35 M., jetzt 0.50–0.75–1.00 M.
empfiehlt

Helene Lehrich
Nordstraße 6.

Farben,

Lacke, Oele,
lagerndamerik. Terpentinöl,
reines gekochtes Leinöl,
gute harttrocknende
Firnisse,
Pinsel und
Weißquaste
in allen Preislagen,
Blau u. Grün zum Kälken,
Oel- und Wasserfarben,
über Nacht harttrocknende
Lacke in allen Tönen,
Bronzen, Beizen,
Bimssteine, Ia Cöln. Leim usw.
empfehlen

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.



Maifisch! Maifisch!

Heute (Mittwoch) u. Donnerstag zu haben eine Sendung Ia großer **Maifische,** sowie echte Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Dorsch u. Schollen zum billigsten Tagespreise.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.

50000 Meter Moleskin,

8schäftig, 28–32 Pfund per Meter, Zwirnkette, zur Lieferung bis Mitte September gesucht.

Friedenheim & Strauß,
M. Gladbach.

Frühjahrs-Neuheiten
in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,
Kommunion-Anzüge
in blau und schwarz in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

B. Komming,
Nordstraße 18. Fernruf 191

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Zur 1. heil. Kommunion

empfehle ich wieder

eine große Auswahl in schwarzen und weißen Zelluloid-Gebetbüchern.

Alleinverkauf für Bocholt und Umgebung.

Ebenso feine schwarze und farbige Lederein bände in allen Preislagen.

Hedwig Rademaker
Ostermarkt.



Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt
Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Programm
für nur am Donnerstag, den 3. Juni
(Frohnleichnam).

3 Monopolschlager:

I.
Den ersten Hindenburg-Film.

Das Leuchtfeuer von Lubaczow.

Aus den Kämpfen der Oestereicher in Galizien. Hindenburg erteilt seine Befehle, in dem äußerst fesselnden Kriegsdrama.
Aus den ersten Treffen zwischen den deutsch-österreichischen und russischen Truppen nahe bei Lemberg.

3 Akte. 3 Akte

II.

Liebe kennt kein Hindernis.

Lustspiel in 3 Akten, mit Susanne Grandals in der Hauptrolle.

III.

Lebensschatten.

Ergreifendes Drama in 2 Akten.

IV.

Konkurrenz-Manöver (Humor.)

Hierzu noch Einlagen.
Geöffnet von 3–12 Uhr.
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Feldpostkarten mit Rückantwort
zu haben bei

J. & A. Temming.

F. C. 1900

Bocholter Fussballklub 1900.
E. V.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr im Hotel Steiner:

Zusammenkunft.

DER VORSTAND.



Kneipp-Verein Bocholt.

Am Donnerstag, den 3. Juni (Fronleichnam), nachm. **4 Uhr** findet ein

Ausflug

zwecks Kräutersammelns statt.
Sammelpunkt: Nordplatz beim Kreuz.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mehrere kupferne

Pumpen

sowie Brunnenrohre
billigst abzugeben.

Joh. Radhauer.

Eine neue Erfindung!
Dreyers
Fruchtsaft-Apparat



zur Herstellung
naturreiner
Fruchtsäfte,
Gelées, Marmeladen
und
sämtlicher Obst- und Gemüse-Konserven.
Allein-Verkauf:

M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

---

20 Stück junge Schweine,
4 Wochen alt, hat zu verkaufen

Heinrich Wüpping
in Barlo.